

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute, am Sonntag mit dem Namen ‚Jubilate‘, werden wir eingeladen Gott zu loben und zu preisen, weil er die Welt und uns so wunderbar geschaffen hat. Jetzt fällt uns das aber oft schwer. Es gibt genug Momente im Leben, wo uns nicht nach Jubeln zu Mute ist.

Der Wochenspruch liefert uns einen sehr guten Grund Gott zu loben und ihm zu danken – eben gerade, wenn wir merken, dass unser Leben hier oft schön, aber auch sehr begrenzt und eingeschränkt ist:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor 5, 17)

Als Christinnen und Christen haben wir Perspektive, da ist Licht am Ende des Tunnels, weil wir mit dem Leben selbst verbunden sind. Und wieder geht es um die Grundlagen unseres Glaubens. In den Sonntagen nach Ostern werden wir eingeladen genau über diese Grundpfeiler nachzudenken und sie uns wieder bewusst zu machen.

Im heutigen Predigttext begegnet uns das Bild vom Weinstock. Dabei ist interessant, wie dieses Bild akzentuiert und auf die Verbindung zwischen Christus und den Christen hin ausgelegt und vom Handeln Gottes umrahmt wird.

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext (Joh. 15, 1-8) -Der wahre Weinstock

Der wahre Weinstock

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Predigt

Das klingt wie eine Drohung. Ist es Ihnen auch so ergangen beim Zuhören des Evangeliums?

„Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ „Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt.“

Oder ist der gehörte Schwerpunkt des Textes doch die Zusage, in dem Bild?

Wie geht es dir mit diesen Worten Jesu?

Im Gegenzug dann die Worte: *„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“*

Aber was soll das? Auf der einen Seite Versprechungen und Zusagen, auf der anderen Drohungen? Warum so deutlich, so schwarz-weiß?

Oder ist das Bild nicht einfach nur eine Beschreibung. Beide Seiten werden beschrieben, die Konsequenzen von Verbundenheit oder Trennung klar benannt. Gott und die Menschen gehören zusammen Ich bin der Weinstock – ihr seid die Reben.

Dass Jesus so von sich spricht, so einprägsam und doch geheimnisvoll, das finden wir nur bei Johannes. Es geht um Verbindungen und um Verbundenheit. Gott und wir Menschen gehören zusammen, das sagt dieses Bild. Um das Große und Ganze geht es da, und um das gemeinsame Ziel: *wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.* Der Weinstock braucht Pflege dafür. Der Winzer geht regelmäßig durch den Weinberg und prüft. Er kümmert sich.

Und schon sind wir wieder bei einem ganz großen und wichtigen Thema im Christentum -die Sonntage nach Ostern wollen uns ja an die Grundlagen unseres Glaubens erinnern. Eine Säule, ein zentrales Thema ist die christliche Gemeinschaft. Seit Anfang an ist die Gemeinschaft unter uns Christenmenschen Bürde und Potential zugleich.

Wir brauchen einander. Gott hat sich das so ausgedacht. Jesus betet in Johannes 17, dem Hohepriesterlichen Gebet eindringlich für uns und unsere Gemeinschaft mit Gott und untereinander. Und auch dieses Bild vom wahren Weinstock malt uns eindrücklich vor Augen:

Alles ist mit allem verbunden. Du und ich sind irgendwo mittendrin. Wenn ich oder du uns aus irgendeinen Grund zurückziehen, zusammenziehen, und den Lebenssaft nicht durchströmen lassen, dann beginnt ein Teil zu verdorren. Nicht als Strafe, sondern einfach als Konsequenz. Das ist ein hartes Bild -denn was verdorrt ist, das wird abgetrennt und weggeworfen.

Dieses Bild ist keine Drohung, es ist eine Beschreibung und eine Einladung: Bleib in der Verbundenheit – mit den Menschen, mit Gott.

Bleib in der Verbundenheit mit Jesus! Das meint beim Evangelisten Johannes, bleib in der Verbundenheit mit der Wahrheit, mit dem Leben, mit dem Licht. Immer wieder hören wir im Johannesevangelium wie Jesus sagt: *ich bin die Wahrheit, ich bin das Licht, ich bin das Leben.*

Wir, die wir Jesus kennengelernt haben, die ihn lieben – ein bisschen- zaghaft-
innig – wir entdecken in ihm diese Wahrheit, das Licht, wir entdecken, wie mit
ihm Leben, gutes Leben möglich ist. Wenn wir uns diesem Lebensfluss nicht
verschließen.

Wenn wir uns in diesem Lebensfluss beteiligen, die Verbundenheit spüren und
aktivieren – nicht nur dort, wo sie fein ist, auch wo wir aktiv steuern und
gegensteuern müssen, wo wir bleiben, wenn es schwer fällt, aussichtslos scheint.
Wo wir etwas beenden, abschneiden, im Dienst des großen Lebensflusses.

Von außen lässt sich das nicht erkennen und beurteilen, jedenfalls nicht eindeutig.
Auch ein soziales Engagement, eine aufopfernde Haltung, die Entscheidung zu
bleiben, kann kleinmütig sein, kann den Lebensfluss eher behindern als fördern.
Nur jede und jeder selbst, nur ich selbst - gemeinsam mit dem Winzer - kann das
immer besser, immer klarer spüren lernen.

Wenn wir dieses Bild vom Weinstock in uns tragen, in uns bewegen. Dann
merken wir mit der Zeit immer mehr, immer deutlicher, was tatsächlich dem
Leben, der Wahrheit, der Liebe dient. Wie wir dem Lebensstrom dienen können,
so dass möglichst süße Trauben wachsen.

Und noch ein letzter Gedanke:

Jesus redet in diesem Bild vom Weinstock. Warum genau ein Weinstock? Das
Prinzip mit dem Fruchtbringen und dem Beschneiden würde auch für andere
Pflanzen gelten: Für Rosen z.B., für einen Obstbaum oder eine Tomatenstaude,...
Warum gerade ein Weinstock? Die Traube ist eine Frucht, die sowohl
Nahrungsmittel als auch Genussmittel ist. Trauben bzw. Wein stehen sinnbildlich
für Lebensfreude, Genuss, Leichtigkeit, Tanzen und Feiern, für ein Leben, das
viel mehr ist als nur Überleben.

Diese Zusage ist uns mit dem Bild vom Weinstock geschenkt: Unser Leben in
Verbindung mit dem Lebensstrom Jesu hat das Potenzial von Trauben – nicht nur
von Äpfeln oder Tomaten. Wir haben das Potenzial von Trauben.

Amen.

Liedtext – Samuel Harfst

*Ist es nicht wunderbar, an diesem Tag zu sein?
Es ist ein Privileg, erachte es nicht als klein.*

*Wenn du nicht weiter weißt,
sich Wahrheit als falsch erweist
und deine Philosophie, bleibt nur tote Theorie.
Auch wenn du nicht mehr glaubst,
Erwartungen zurück schraubst
und sagst 'an Gott glaub ich nicht',
sag ich dir 'Gott glaubt an dich!'*

*Und er tut auch heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.*

*Legst du dein Leben hin,
gibt Er deinem Leben Sinn.
Macht dein Leben keinen Sinn,
leg Ihm dein Leben hin.
Das wird ein Wunder sein, weder zu groß, noch zu klein.
Lebe die Zeit in Perspektive Ewigkeit.*

*Denn der Herr tut heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag. Ja, Tag für Tag.*

EINLADUNG

Ausstellung zur Geschichte der Täuferbewegung ***Sa. 2.– Di.12. Mai 2026***

Ort: Bibellesebund, Obere Marktstr. 18; Bad Goisern

Öffnungszeiten:

- Mo., Di., Mi: 13:00 – 17:00 Uhr
- Do., Fr., Sa.: 13:00 – 20:00 Uhr
- So.: 10:00 – 17:00 Uhr

Eintritt frei!

Hintergrundinfos:

Die Täuferbewegung nennt man den dritten Flügel der Reformation, die auch in Zürich ihren Ausgang nahm. Am 21. Jänner 1525 erfolgte die erste Glaubenstaufe der Frühen Neuzeit und am 23. Jänner 1525 wurde in Zollikon bei Zürich die erste Täufergemeinde/Freikirche begründet. Heute umfassen die als Freikirchen bezeichneten Bewegungen weltweit über 680 Millionen Christen.

Veranstalter:

„Verein für Täufergeschichte in Österreich“ in Zusammenarbeit mit dem Bibellesebund Österreich und lokalen Gemeinden.